

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Adlich, Bernsdorf, Nüsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermüllern, Kubischappel und Lirfchheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr 288

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Sonnabend den 11. Dezember.

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwischauer Straße Nr. 5b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Ansträger entgegen. Anzeigen werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Wahlzeile 30 Pfg. zur amtlichen Stelle kostet die zwölfspaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech Anschluss Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

## Bekanntmachung.

Unsere Bekanntmachung vom 5. Februar 1909, die Ausübung des Rodelsports betreffend, wird aufgehoben. An ihre Stelle treten folgende Bestimmungen:

Zur Ausübung des Rodelsports werden außer der **Fürst Otto-Bistor-Straße** noch die **Wiesenstraße** und die **Schulgasse** und zwar von der alten Schule bis zum Transformatorhäuschen auf dem Markt-Platz bis auf weiteres unter Festsetzung nachstehender Bestimmungen freigegeben:

1. Zum Rückweg nach der alten Schule ist von den rodelnden Personen auf keinen Fall die Fahrbahn oder der Fußweg der Schulgasse oder der Fußweg am Markte, sondern der Marktplatz, der untere Teil der Kirchgasse und der westliche Teil des Kirchplatzes zu benutzen.

2. Das Rodeln hat nur mit Rodel- oder Rindereschlitten zu geschehen. Die Schlitten dürfen mit höchstens zwei Personen besetzt sein. Sogenannte Bobleichts werden nicht zugelassen.

3. Alles übermäßig laute Schreien und Lärmen, sowie die Benutzung von Signalpfeifen und Hupen auf der Rodelbahn ist verboten.

4. Das Rodeln ist nur bis 11 Uhr nachts gestattet.

5. Im übrigen ist das Fahren mit Rodelschlitten auf den Trottoirs und Fußwegen, sowie auf abschüssigen Straßen und Wegen nach wie vor streng verboten.

6. Zuwiderhandlungen werden nach § 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Lichtenstein, am 2. Dezember 1909.

Der Stadtrat.

## Sparkasse Lichtenstein.

Vom 1. Januar 1910 ab tägliche Verzinsung der Einlagen.

Zinssatz 3 1/2 %

Einlageguthaben 9 Millionen Mk.

Reservefonds 524000 Mk.

## Das Wichtigste.

\* Von offizieller russischer Seite werden die Gerüchte über eine schwere Erkrankung der Zarin als völlig unbegründet bezeichnet.

\* Auf dem Gut Belleue bei Cöpenick tötete der Pächter Hstmann in einem Anfall von Jrezzinn seine 22jährige Ehefrau.

\* Die Gemeindefasse von Bismarckshöhe wurde nachts von Einbrechern heimlich durch 24 000 Mk. bares Geld, ein Sparbuchs über 13 000 Mk. und Kupons für 120 000 Mk. in die Hände fielen.

\* Der Kaiser Professor Hermann Kaulbach ist in München gestorben.

\* Die australische Regierung kaufte auswärts 50 000 Tonnen Kohlen an und will weitere Einkäufe machen, wenn der Streik nicht in zehn Tagen beendet ist.

\* In Marokko soll sich ein Bruder Niles Sabis zum Präsidenten aufgeworfen haben.

\* Die Bank von England hat den Diskont von 5 Prozent auf 4 Prozent herabgesetzt.

\* Ein neuer Komet wurde von Daniel in Princeton (New-Jersey) entdeckt.

## Das Debut des Reichskanzlers.

Der erste Tag der Staatsdebatte im Reichstage ist an sich nach alten parlamentarischen Verkommen ein Tag erster Ordnung. Wie bedeutungsvoll er erst ist, wenn ein neuer Reichskanzler seine Programmrede hält, zeigte schon das ganze äußere Gepräge der Sitzung. Eine große Anzahl stimmungsvoller Einzelbilder, die in ihrer Gesamtheit wichtig wirken: die überfüllten Balktribünen, das Premierenpublikum der Diplomatenloge, die ordentlich Uniformen in der Kaiserloge, in deren Vordergrund der Generalkonsul v. Nolke sitzt, das internationale Geleichen auf der Journalistentribüne, ein in allen Teilen dichtbesetztes Haus, der Minister lange Reihe am Bundesratsitz, ihr Mitarbeiterstab im Hintergrund. Neben den alten Herrn Ministern sind auch die neuen: der Staatssekretär des Innern, der Reichshaussekretär, der Reichsjustizminister und der Kriegsminister erschienen.

Eine Bewegung geht durch die Reihen der Bundesratsmitglieder. Der Herr Reichskanzler betritt den Saal. Freundlich lächelnd teilt er nach allen Seiten Händedruck aus und verbeugt sich tief vor dem Präsidium. Der graue Salonrock läßt seine Gestalt freundlich und jugendfrischer erscheinen. Kaum hat sich der Reichskanzler, die Arme nach der Art seines Amtsvorgängers verschränkt, eine kleine Weile auf seinem Sessel von der Begrüßungslast erholt, erhält er vom Präsidenten Graf Stolberg das Wort. Schnell richtet er mit einer kurzen Handbewegung den schwarzen Schlips und beginnt dann unter lautloser Stille seine Rede, lebhafter als zu der Zeit, da er auf dem Sessel nebenan saß und mit mehr rhetorischem Schwung.

Der Kanzler geht zunächst auf die finanzielle Seite des Stats ein. Er sei mit besonderer Vorsicht aufgestellt worden. Die Einnahmen sind so auf-

stellt, daß Einnahmen und Ausgaben sich decken werden. Die erste Aufgabe ist, dem Reiche eine solide Finanzgrundlage zu sichern. Und damit kommt der Kanzler auf die Steuerkampfe. Bei der Lösung dieser Aufgabe werden auch die Parteien wieder zusammenarbeiten müssen, die über den Steuern auseinandergeraten sind. Man hat gefragt, fährt der Kanzler fort, weshalb die Regierung in den Kampf über die Steuervorlagen nicht eingegriffen hätte. Im Hause entfiel lebhafteste Bewegung. Wird es zu einem Zusammenstoß mit der Rechten kommen? Die Regierung habe berichtigt, ohne sich in die Parteipolemik einzumischen. Dazu war die politische Erregung zu groß, dafür ist die Kritik an jeder neuen Steuer zu leicht. Aber genau wie im Juli dieses Jahres sind die verbündeten Regierungen noch heute fest davon überzeugt, daß nur dank der Finanzreform ein Etat hat vorgelegt werden können, der eine allmähliche Gesundung unserer Reichsfinanzreform verspricht. Durch diese Redewendung erzielt der Herr Reichskanzler die Zustimmung der Rechten. Der Kanzler fährt fort: Man habe von ihm programmatische Erklärungen verlangt, auf welche Parteikonstellationen sich die Regierungen stützen könnten. So entschieden die Parteien von jeder abgesehen haben, Regierungspartei zu sein, so wenig wird in Deutschland jemals eine Regierung Parteiregierung sein können. Raum hat der Kanzler diesen Satz ausgesprochen, erhebt sich auf der äußersten Linken ohrenbetäubender Lärm. „Wir haben ja eine konservative Parteiregierung“ ruft Debour zornig. Dieser Zwischenruf ist das Signal zu lebhaften Kundgebungen zwischen der Rechten und der Linken. Erst nach einigen Minuten steigt die Stille des Präsidiums. Aber es gibt sofort einen neuen Zusammenstoß, als der Kanzler vor dem vordringenden Radikalismus warnt. Der Radikalismus, der ganz Deutschland nach der Stellung zur Finanzreform in zwei politische Lager trennen wolle, mache ausgezeichnete Geschäfte. Er könne keinen Vorteil haben, wenn der Steuerzwang für alle Ewigkeit auf unsere gesamte politische Entwicklung fortwirken sollte. Nachdem der Kanzler die Bedeutung der vorliegenden gesetzgeberischen Arbeiten hervorgehoben hat, gibt er unter lebhaftem Beifall desentrums und der Rechten der Überzeugung Ausdruck, daß weite Kreise in Deutschland auf die Dauer nicht von der politischen Sensation und nicht von der Berührung leben wollen, sondern das werktätige Volk wird durch die Politik der Stetigkeit und Festigkeit im Innern und nach außen geführt und gefördert werden. Der Kanzler schließt mit der Überzeugung, daß der Zwang zum Schaffen, den die Volksgemeinschaft jedem ihrer Mitglieder auferlegt, die gegenwärtigen Irrungen und Wirrungen überdauern wird.

Kaum ist der Beifall der Rechten verhallt, ertönt lautes Gesumme und Gebrumme durch den Saal, das sich in die Wandelhallen fortsetzt. Die Kritik der ersten Kanzlerrede. Natürlich hat die Finanzrede des Herrn Staatssekretärs Berwuth darunter zu leiden. Des Zentrumsführers Febr. v. Dertling großangelegte politische Rede führt zur stürmischen Gegen-

nen, als er gegen die Steuergesetze polemisiert. Der konservative Febr. v. Richtofen hofft, daß Berwuthigung wieder Platz greifen werde, wenn sich erst die neuen Steuern eingeführt haben werden. Etwas mehr hätte allerdings die Regierung tun können. Zu einer einstündigen Rede holt Herr Basser mann aus. Seine Freunde hätten nichts weiter getan, als eine Finanzreform abgelehnt, die sie für schädlich hielten, hätten an den Steuervorschlägen der Regierung festgehalten und mit der Regierung gesagt, ohne allgemeine Besitzsteuer keine Finanzreform. Nach eingehender sachlicher Beleuchtung des Stats widerlegt Basser mann die Behauptung von einem Großblock in Baden. Was das Bündnis mit der Sozialdemokratie angehe, habe jede Partei vor ihrer eigenen Tür zu stehen. Mit der Forderung, stets dem sozialen und gerechten Volksempfinden Rechnung zu tragen, schließt der Redner und damit die Sitzung.

Stute werden der Sozialdemokrat Scheidemann und der Freisinnige Wiemer an erster Stelle sprechen. Eine Rede des Ministers v. Schön über die auswärtige Politik wird erwartet.

## Deutsches Reich.

**Dresden.** (Der Abg. Günther) hat in der Mittwoch-Sitzung der Zweiten Kammer um Auskunft, wann die freisinnige Interpellation betreffs der Maßnahmen zur Linderung der Fleischsteuerung beantwortet werden solle. Präsident Dr. Bogel erwiderte, der Minister des Innern erwarte noch statistische Unterlagen, die bisher noch nicht zu beschaffen waren, wofür er eine Frist von drei Wochen brauche, die noch nicht ganz abgelaufen sei.

**Berlin.** (Dem deutsch-konservativen Parteitag), der am Sonnabend in Berlin stattfinden wird, steht man mit sehr großem Interesse entgegen, da neuerdings auch die „konservative Vereinigung“, die bekanntlich die Stellungnahme der Parteimehrheit zur Reichssteuerreform nicht billigt, sich am Parteitag und der zu erwartenden Besprechung zu beteiligen gedenkt. Rechtsanwalt Bredered und Pfarrer Jul. Koch werden als ihre Diskussionsredner bezeichnet. Auch von Sachsen aus, das in Oberbürgermeister Dr. Beutler-Dresden einen der Hauptvortragenden stellt, wird der Parteitag gut besucht sein.

— (Ein bedauerlicher Formfehler.) Die Interpellation an den Reichskanzler, warum der Bundesrat das vom Reichstag einstimmig angenommene Gesetz zugunsten der Kriegsveteranen noch nicht genehmigt habe, ist wieder zurückgezogen worden. Die Interpellanten haben sich davon überzeugen müssen, daß der Bundesrat den Gesetzentwurf nicht annehmen kann, weil bei dessen Abfassung ein Formfehler untergelaufen ist. Der Reichstag hat es nämlich, als er nach Abschluß der Reichsfinanzreform nur noch darauf bedacht war, möglichst bald in die Ferien gehen zu können, verhehentlich unterlassen, den Zeitpunkt zu bestimmen, zu welchem das Gesetz in Kraft treten sollte. Diese offengebliebene Lücke macht es dem Bundesrat unmöglich, dem Gesetz zuzustimmen. Es bleibt nun nichts anderes übrig, als den Gesetzentwurf noch

steinherkel.  
endorf,  
rg.  
und feinste  
lrends.  
engel  
rg.  
ds.  
LOSS.  
ag und Montag  
schant  
est.  
mann Geißler.  
widan".  
s. Wts.  
tfeft,  
h, abends  
Bratwurft  
ant.  
nk,  
nn.  
e! Achtung!  
is Dienstag stelle  
lerstöcke  
erten Fabriken, u. a.  
in Lichtenstein,  
aden des Gasthofs  
rnt Kemter.  
eitvertreib  
zeit,  
Bulberknall,  
berg läuft.  
rmacher,  
r aller Arten  
Silberwaren  
Ausführung unter  
parate, Platten  
Billigste Preise  
en,  
-Kuchen  
nd billig, empfiehlt  
Schloßberg.  
Lichtenstein.